

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.), Basel

Redaktion: Dr. W. Ruf

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Erscheint wöchentlich - Basel, den 27. Oktober 1945 - 45. Jahrgang - Nr. 43

Genossenschafter und Genossenschaft

Es gehört zu den Kennzeichen der Zeit, dass dieses Thema in der Genossenschaftsbewegung zur Diskussion gestellt wird. Die Auswirkungen einer Gesinnung, die sich mehr auf die unmittelbaren materiellen Vorteile stützt und ihr Ziel weniger denn je im Leben und Opfer für eine Idee sieht, machen sich auch in den Kreisen der genossenschaftlichen Mitgliedschaft geltend. Wie das auf manchem Gebiete des menschlichen Zusammenlebens festzustellen ist, gibt es eben auch bei uns nicht unwesentliche Teile, die der *persönlichen Verpflichtung und Verantwortung* gegenüber den höheren Aufgaben einer auf ein allgemeines Menschheitsziel gerichteten Bewegung entsagen zu dürfen glauben, ja sich so sehr von ihren eigenen Sorgen und auch Bequemlichkeiten gefangen nehmen lassen, dass weder Interesse noch innere Kraft vorhanden sind, um wenigstens einen Teil des eigenen Selbst bewusst und konsequent in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen. Diese Erscheinung ist eine Not, der in diesen Tagen wohl keine menschliche Vereinigung entgeht. Es ist müssig festzustellen, wer an dieser Erscheinung die «Schuld» trägt. Es stehen eben auch «oben» Menschen, die sich den durch die Kriegswirren, die ungeheuren psychischen Belastungen der letzten Jahre geförderten geistigen Wandlungen nicht entziehen konnten und deshalb je länger je weniger in der Lage sind, nach «unten» das Beispiel und die Weisungen zu geben, die zu einer gründlichen Umkehr führen. Die ganz natürliche Konsequenz dieser Entwicklung sind der Pessimismus und Fatalismus, die trotz des mit soviel Blut und Verderbnis endlich errungenen Friedens die meisten Menschen beherrschen und viele edle, von echtem Idealismus getragene Regungen im Keime ersticken.

Es ist eine der positiven Feststellungen, die trotz allem noch gemacht werden können, dass die Spitzen der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung sich der Gefahren der Interesselosigkeit gewisser Teile der Mitgliedschaft an den höheren genossenschaftlichen Aufgaben und der damit verbundenen Lockerung des Verhältnisses zwischen Genossenschafter und Genossenschaft bewusst sind und deshalb den diesjährigen *Herbstkreiskonferenzen* eine gründliche Diskussion all der sich aus dieser Situation ergebenden Probleme vorbehalten haben. Wie die Berichte über die verschiedenen Konferenzen, die wir diese Woche und in der nächsten Zeit publizieren, zeigen, hat das Thema grosse Beachtung und seitens der verschiedenen Referenten eine tiefgründige Behandlung gefunden. Wie noch nie ist diesmal den verantwortlichen Leitern der grossen und kleinen Genossenschaften klargemacht worden, wie

notwendig eine ganz energische Förderung und Verwirklichung der mannigfachen Massnahmen ist, die den engen und engsten Kontakt zwischen Genossenschaft und Mitglied und damit die stete Treue zur Sache, auch zum Laden der Genossenschaft, herbeiführen und erhalten.

Sie haben erkennen können, die Vorstände und Verwaltungen, dass es da um ganz entscheidende Fragen geht, um den *Lebensnerv* unserer Genossenschaften. Es dürfte klar geworden sein, dass auch diejenigen, die mit grösstem Nachdruck, ohne die Geduld und die Freude zu verlieren, sich für die *Studienzirkel*, die *Ladengemeinschaften*, die *genossenschaftlichen Frauenorganisationen*, für den noch bedeutend besseren Ausbau unserer *Generalversammlungen*, für eine entschiedene Intensivierung unserer *Versammlungstätigkeit* einsetzen, nicht auf dem Mond leben, sondern auf dem Boden der realen Tatsachen und Notwendigkeiten stehen, Praktiker par excellence sind. Selbstverständlich — niemand bestreitet es im geringsten — die wirtschaftliche, betriebliche Leistungsfähigkeit ist Voraussetzung, *allererste Bedingung*. Denn Schwachheit und Nachlässigkeit in dieser Beziehung würden die Idee Lügen strafen. Es ist nun einmal Schicksal und unerreichter Vorzug des Genossenschaftswesens, dass

Idee und Praxis untrennbar einander bedingen,

auf Leben und Vergehen aufeinander angewiesen sind und in dem Grade gemeinsam von Erfolg zu Erfolg schreiten, in dem für ihr unaufhörliches Wachstum gesorgt wird.

Der *wahre Genossenschaftsgeist* offenbart sich eben nicht nur in den Reden, den Artikeln, in all den Worten, die wir das ganze Jahr hindurch zu lesen und zu hören bekommen, sondern in jeder Verkaufshandlung, in jedem Gespräch zwischen Verwalter und Verkäuferin, zwischen Verkäuferin und Mitglied, in jedem Schreiben, das an den Verein oder den

V. S. K. geht, in jedem Preis. Wir dürfen der festen Ueberzeugung sein, dass die Mitgliedschaft ein ausserordentlich feines Gefühl dafür hat, ob ihr in den Genossenschaftsläden dieser Genossenschaftsgeist entgegentritt, dass sie es sehr bald heraus hat, ob hier wirklich ihre Interessen vertreten werden. Es war deshalb ein sehr nützliches Unterfangen seitens des V. S. K., von einer absolut neutralen Stelle aus bei einer grösseren Anzahl Personen eine

Umfrage über die Beurteilung der genossenschaftlichen Leistungsfähigkeit

durchführen zu lassen. Das Ergebnis ist gewiss sehr interessant; es gab Herrn Direktor *Maire*, Präsident der Direktion des V. S. K., an der *Herbstversammlung des Verwaltervereins* vom vergangenen Dienstag in Zürich, Anlass zu einem mit manchen sehr beachtenswerten Details gespickten Exposé. Die einzelnen Vereine werden an den Orientierungskonferenzen noch Gelegenheit erhalten, sich von neuem mit der Umfrage, die für grosse und kleine Genossenschaften sehr beherzigenswerte Feststellungen enthält, zu beschäftigen. Von neuem ging mit zwingender Evidenz aus den Erhebungen hervor, wie sehr die Hausfrau sich von den *Vorteilen* in Preis und *Qualität* bestimmen lässt und meistens sorgfältig abwägt, in welchem Geschäft sie dies und in welchem sie jenes kaufen will. Daneben spielen aber auch die *Nähe*, die günstige Lage eines Geschäftes eine nicht unwesentliche Rolle. In noch bedeutend verstärktem Masse muss in unseren Genossenschaften auch der *Bedeutung der Frau für den Einkauf* durch entschiedene Förderung der Mitarbeit derselben in den Genossenschaftsbehörden Rechnung getragen werden. Als ein bedeutsames Aktivum erweist sich unsere *Rückvergütung*, die seitens der Frau sehr geschätzt wird und als willkommene Möglichkeit zur Ansammlung von Ersparnissen immer wieder sehr begrüsst wird. Ein Drehpunkt des Erfolges ist die *Bedienung*. Ihr kann nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wer sie vernachlässigt, bekommt es unangenehm in den Umsatzzahlen zu spüren. Niemand wird bestreiten, dass in dieser Beziehung in unseren Genossenschaften noch sehr vieles besser gemacht werden kann, ist doch gerade die Art der Bedienung das sicherste Kriterium dafür, ob hier Genossenschaftsgeist herrscht oder nicht.

Man führt solche Untersuchungen natürlich nicht durch, um sie nachher wieder zu schubladisieren, um sich mit eventuellen positiven Feststellungen zugunsten der Genossenschaft zufrieden zu geben und die ärgerlichen Ergebnisse um so schneller zu vergessen.

Der Appell von Herrn Direktor Maire an jede Genossenschaft, den eigenen Betrieb einer ganz gründlichen Ueberprüfung zu unterziehen,

alle Schwächen, Fehler — wo gibt es solche nicht? — konsequent aufzudecken und zu beheben zu versuchen, wird gewiss sehr gut verstanden worden sein. Man wird in den einzelnen Vereinen zusammensitzen müssen und all die möglichen Verbesserungen im Betrieb, in der Propaganda, in den Leistungen prüfen. Benachbarte Vereine werden ebenfalls *gemeinsam* erforschen, wie sie ihre Betriebe noch vereinfachen können, durch Koordination und Zusammenlegung gewisser Funktionen die Verwaltungsspesen mindern, die Propaganda vereinheitlichen und intensivieren können. Die V. S. K.-Vertreter sind stets mit Rat und Tat zur Stelle.

So spielen im Problem Genossenschaft und Genossenschafter eine sehr grosse Zahl lebenswichtiger Fragen. *Beherzigen wir, was wir an den Kreiskonferenzen und der Verwaltertagung gehört haben.* Für die nächsten Wochen ist mit ihnen in allen Genossenschaftsvorständen reicher Diskussionsstoff und vor allem mancher Ausgangspunkt zu *schnellem positivem Handeln* geschaffen worden. — Eine neue Welt muss aufgebaut werden. Es wird dies nur gelingen, wenn auch am kleinsten Ort mit nie versagender Geduld und immer wieder neuer Energie Stein auf Stein gesetzt wird. r.

Die schweizerische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1944 (Schluss)

Im Anschluss an die allgemeinen Betrachtungen und die besonderen Betrachtungen über die Bau- und Wohngenossenschaften wenden wir uns noch etwas ausführlicher den uns besonders naheliegenden — allgemeinen und landwirtschaftlichen — Konsumgenossenschaften zu. Die Namen der neu eingetragenen und der gestrichenen Konsumvereine sowie der Genossenschaften, die durch Aenderung des Zweckes aus irgendwelchen anderen Genossenschaften zu Konsumgenossenschaften oder aus Konsumgenossenschaften zu irgendwelchen anderen Genossenschaften geworden sind, lauten:

A. Neueintragungen

a) *Allgemeine Konsumgenossenschaften*

mit Anschluss an den V. S. K.:

1. La Sagne (Neuenburg), Société coopérative de consommation de la Sagne, gegründet und eingetragen als Aktiengesellschaft 1893, Anschluss an den V. S. K. 1936, bis 1944 Allgemeine Konsumaktiengesellschaft;

ohne Anschluss an einen Verband:

2. Schaffhausen, Eisenbahner-Einkaufsgenossenschaft Bülach-Schaffhausen, gegründet 1918, von 1918—1931 Allgemeine Konsumgenossenschaft, von 1931—1944 Genossenschaft zur Gewährung eines Darlehens an die — 1941 gestrichene — Uebernehmerin des Konsumbetriebes, die Konsumgenossenschaft des Verkehrspersonals Schaffhausen und Umgebung;
3. Lamone (Tessin), Società cooperativa di consumo, gegründet 1944;
4. Orsières (Wallis), La Coopérative d'Orsières et environs, gegründet 1943;
5. Zürich, Kaufgenossenschaft COSA (Association-Coopérative pour l'Achat COSA), (Associazione-Cooperativistica per la Compera COSA), gegründet 1944;

b) *Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften*

mit Anschluss an den VOLG:

6. Ammerswil (Aargau), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Ammerswil, gegründet 1913, eingetragen 1915, Anschluss an den VOLG 1915, bis 1944 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft;
7. Oberhof (Aargau), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Oberhof, gegründet 1944;

8. Reinach (Aargau), Landwirtschaftliche Genossenschaft Reinach und Umgebung, gegründet und eingetragen 1909, Anschluss an den VOLG 1916, bis 1943 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft;
9. Müstair (Graubünden), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Müstair (Consum pauril Müstair), gegründet 1944;
10. Amlikon (Thurgau), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Amlikon und Umgebung, gegründet und eingetragen 1934, Anschluss an den VOLG 1935, bis 1944 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft;
11. Birmensdorf (Zürich), Landwirtschaftliche Genossenschaft Birmensdorf, gegründet und eingetragen 1911, Anschluss an den VOLG 1917, bis 1942 Milchverwertungsgenossenschaft;
12. Küsnacht (Zürich), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Küsnacht-Tal, gegründet ?????, eingetragen 1901, Anschluss an den VOLG 1929, bis 1943 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft;

ohne Anschluss an einen Verband:

13. Niederried bei Interlaken (Bern), Landwirtschaftliche Genossenschaft Niederried, gegründet und eingetragen 1920, bis 1944 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft.

B. Streichungen

a) Allgemeine Konsumgenossenschaften

mit Anschluss an den V. S. K.:

1. Ursenbach (Bern), Konsumverein Ursenbach, nach dem Handelsregister Streichung von Amtes wegen, tatsächlich Fusion mit der Konsumgenossenschaft Huttwil im Jahre 1940, Austritt aus dem V. S. K. 1940;

mit Anschluss an den Konkordia-Verband:

2. Lachen (Schwyz), Genossenschaft Konkordia Lachen und Umgebung, infolge Auflösung im Jahre 1943, Austritt aus dem Konkordia-Verband infolge Aufgabe der Warenvermittlung im Jahre 1940;
3. Thalwil (Zürich), Genossenschaft Konkordia der christlichsozialen Arbeiterorganisationen von Thalwil und Umgebung, nach dem Handelsregister infolge Auflösung im Jahre 1943, Austritt aus dem Konkordia-Verband infolge Auflösung! — im Jahre 1929;

b) Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften

ohne Anschluss an einen Verband:

4. Rothrist (Aargau), Landwirtsch. Genossenschaft Rothrist, infolge Umwandlung in eine Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft im Jahre 1943;

c) Allgemeine Konsumaktiengesellschaften

mit Anschluss an den V. S. K.:

5. La Sagne (Neuenburg), Société de consommation de la Sagne, infolge Umwandlung in eine Allgemeine Konsumgenossenschaft (siehe Eintragung Nr. 1).

Im Berichtsjahre und in den letzten Jahren ganz allgemein waren die Umwandlungen von Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften zu Landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften besonders zahlreich. Es ist hiezu zu bemerken, dass die Anmeldung der Anhandnahme des Konsumbetriebes beim Handelsregister bzw. die Verankerung dieses Tatbestandes in den Statuten zeitlich nicht unbedingt mit dem tatsächlichen Uebergang zur Vermittlung von Konsumwaren zusammenfallen muss. Im Gegenteil ist anzunehmen, dass in den meisten Fällen die statutarische Festlegung der Aenderung erst mit einer kleineren oder grösseren Verspätung der tatsächlichen Aenderung nachfolgt. Somit dürften die verhältnismässig zahlreichen auf eine Aenderung der Genossenschaftsform hinweisenden Handelsregistereintragungen der letzten Jahre nicht so sehr auf die Anhandnahme des Konsumbetriebes gerade in diesen Jahren, als vielmehr darauf zurückzuführen sein, dass infolge der Notwendigkeit, die Statuten den Forderungen des geänderten Genossenschaftsrechtes anzupassen, der schon früher vollzogene Uebergang zur Konsumwarenvermittlung erst jetzt in den Statuten verankert wurde. Die Landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften sind mit wenigen Ausnahmen dem Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften angeschlossen. Nach den Handelsregistereintragungen sind nun, d. h. Ende 1944, 237 seiner Verbandsvereine Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften, nach seinen eigenen, dem wirklichen Tatbestand entsprechenden Angaben 245. Die Differenz ist also nicht mehr sehr bedeutend, und es ist deshalb anzunehmen, dass in den kommenden Jahren die Eintragungen, die eine Umwandlung von landwirtschaftlichen Bezugs- zu landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften anzeigen, seltener werden.

Aus den tatsächlichen Neueintragungen und Streichungen, d. h. wenn die ja keine Aenderung des Mitgliedschaftsverhältnisses bedingende Aenderung der Rechtsform oder des Zweckes ausser acht gelassen werden, ergeben sich folgende Verschiebungen in der Mitgliederzahl der drei Verbände, über die wir informiert sind, nämlich des V. S. K., des Konkordia-Verbandes und des VOLG: V. S. K. 0, Konkordia-Verband 0, VOLG plus 2. An Aenderungen des Mitgliederbestandes, die nicht mit einer Neueintragung oder Streichung im Jahre 1944 im Zusammenhang stehen, sind zu verzeichnen:

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

A. Eintritte

Allgemeine Konsumgenossenschaften:

1. Illarsaz, Gem. Vionnaz (Wallis), Société coopérative de consommation d'Illarsaz, gegründet und eingetragen 1942;
2. Premploz, Gem. Conthey (Wallis), Coopérative Concordia de Premploz et environs, gegründet und eingetragen 1925;

B. Austritt

Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften:

Düdingen (Freiburg), Produktenvermittlungsgenossenschaft Düdingen, infolge — im Handelsregister noch nicht eingetragener — Fusion mit der Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft «Landwirtschaftliche Genossenschaft des Sensebezirks», in Düdingen.

Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG)

Austritt

Im Schweiz. Handelsregister nicht eingetragene Vereinigungen:

Mauren (Thurgau), Landwirtschaftliche Genossenschaft, infolge freiwilliger Auflösung.

Mit Einschluss dieser Aenderungen ergibt sich für den V. S. K. und den VOLG eine Zunahme des Mitgliederbestandes um je 1, und damit auf Ende des Jahres folgende Aufteilung der Konsumvereine und der den Konsumvereinsverbänden angeschlossenen Nichtkonsumvereine nach der Verbandszugehörigkeit, wobei wir für den Konsumverband vom Visper Tal und die Corporation des commerçants de la Suisse romande auf die letzten uns bekannten Angaben abstellen:

Verbände	Allg. und landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften	Konsumaktiengesellschaften und -vereine	Vereinigungen anderer Art	Summe
Verband schweiz. Konsumvereine	520	7	22	549
Konsumverband vom Visper Tal	9	1	4	14
Verband der Genossenschaften Konkordia	40	—	1	41
Verband freier Konsumvereine	?	?	?	?
Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften	237	—	94	331
Corporation des commeraçants de la Suisse romande	10	—	1	11
Keinem Verbande angeschlossene Konsumvereine	106	19	—	125
Summe	922	27	122	1071

Bei einem Vergleich mit der Aufstellung über die einzelnen Genossenschaftsarten ist zu berücksichtigen, dass in der Tabelle über die Aufteilung der Konsumvereine die fünf als Konsumgenossenschaften konstituierten Verbände selbst nicht inbegriffen sind.

h.

Die „Gesundung" des schweizerischen Zigarrendetailhandels

Konkurrenzschutz — absoluter Preisschutz — Verbot der Rückvergütung — Bewilligungspflicht — Fähigkeitsausweis, dies sind die Mittel, mit denen die schweizerischen Zigarrenhändler die sogenannte «Gesundung» ihrer Branche herbeiführen möchten. Und der gute, gutmütige Konsument soll zahlen. Mit dem gleichen Recht kommen dann die Fischhändler — sie tun es ja weitgehend heute schon —, die Marronihändler, die Bananenhändler, die Blumenverkäufer usw., um sich in gleicher Weise das Verkaufsmonopol für ihre Produkte zu sichern. Es wäre in der Tat vielleicht einmal des Exempels wert, die Wünsche des Zigarrendetailhandels bis in ihre letzten Konsequenzen zu verwirklichen. Wie würden dann all die Spezierer, Restaurateure und weiteren grossen und kleinen Interessenten, die jetzt nicht genug nach staatlichem Schutz, ja z. T. nach der Bedürfnisklausel auch für ihre Konkurrenten begehren, ihre Augen auftun, wenn ihnen «wegen fehlender Branchenkenntnisse» und weiterer Einschränkungen die *Zunftordnung im Zigarrendetailhandel* auf den Tisch gelegt und der Verkauf von Tabakwaren in den meisten Fällen untersagt würde! Jedenfalls stellen die folgenden Ausführungen des Sekretärs des Verbandes schweiz. Zigarrenhändler erneut einen sehr ernst zu nehmenden Hinweis dafür dar, dass die *Konsumgenossenschaften auf ihrem Wachtposten für den Konsumenten* eine grosse Aufgabe erfüllen. Wir lesen in der «Schweiz. Detaillisten-Zeitung» (Hervorhebungen von uns):

«Durch die Entwicklung zwischen den beiden Weltkriegen ist das Zigarrengeschäft benachteiligt worden, und zwar ganz besonders deshalb, weil *zu viele Wiederverkäufer* im Lande sind. Wir zählen zirka 17 000 Wiederverkaufsstellen für Tabak, wovon maximal 1500 Spezialgeschäfte mitgezählt sind. Immer mehr hat sich das grosse Publikum daran gewöhnt, Markenartikel «irgendwo» zu kaufen, und da sind *Wirtschaften, Kioske, Konsumvereine* usw. für unsere Händlerschaft empfindliche Konkurrenten geworden.

Wenn eine *Reduktion der Verkaufsstellen* herbeigeführt werden kann, und wenn unseren Produkten der *absolute Preisschutz* gewährt wird, ist ohne weiteres anzunehmen, dass das Zigarrenspezialgeschäft wieder den Unterhalt für eine Familie gewährleistet. Um aber diese beiden Ziele zu erreichen, müssten Umstände eintreten, die wir selbst herbeizuführen nicht in der Lage sind.

Wenn wir von Preisschutz reden, müssen wir bemerken, dass die Verkaufspreise in der ganzen Schweiz festgesetzt sind und hohe Strafen darauf stehen, wenn irgendwer an den Konsumenten billiger verkauft. Dieser Preisschutz ist aber deshalb relativ, weil die *Konsumgenossenschaften auch auf Tabakprodukte Rückvergütungen* geben dürfen, was auf der andern Seite auch den andern Wiederverkäufern Rabattmöglichkeiten, sei es durch *Kassabons* oder *Rabattmarken*, ermöglicht. Deshalb ist eben dieser Preisschutz relativ, und für alle diejenigen, welche nur *vom Verkaufe von Tabak leben*, ist eine Abgabe von 8 % und mehr kaum zu ertragen.

Wir stehen auf dem Standpunkte, dass wenn einerseits der Lohnempfänger einen Minimallohn verlangt, anderseits dem Unternehmertum auch gewisse Schranken gesetzt sein müssen. Der Gewerbetreibende hat dafür zu sorgen, dass sein Angestellter und Mitarbeiter anständig leben kann, und *der Staat ist verpflichtet, die dafür nötigen Gesetze zu schaffen.* Dagegen verpflichten wir denselben Staat, dass er Gesetze schafft, welche den Handel- und Gewerbetreibenden vor einer unsinnigen Ausdehnung der Konkurrenz schützen. Wir reden hier unbedingt der *Bewilligungspflicht* und dem *Fähigkeitsausweis* für Neueröffnungen das Wort.

Wie sich der Konkurrenzkampf unter den Produzenten in der kommenden Nachkriegszeit auswirken wird, wissen wir nicht, nehmen aber an, dass er ähnlich zum Austrage kommt, wie dies vor diesem Kriege der Fall war. Wenn der Preisschutz bestehen bleibt und von einem relativen in einen *effektiven* verwandelt wird, wenn der *Staat* uns hilft durch die oben erwähnten tunlichen Mittel, und wenn dort, wo Tabak nun einmal nicht hingehört, *derselbe weggenommen* wird, glauben wir bestimmt, in wenigen Jahren eine gesunde Branche zu haben.»

Kurze Nachrichten

USA-Lastwagen für die Schweiz. Das behördlich genehmigte Ausfuhrprogramm der Automobilindustrie der Vereinigten Staaten sieht u. a. die Lieferung von 500 Lastwagen nach der Schweiz vor.

Das Produktionsprogramm der Automobilfabrikation in Frankreich sieht für den Beginn des Jahres 1946 den Export von Lastwagen vor.

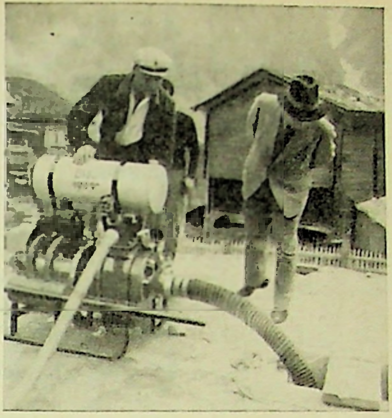
Wieder Delfter Porzellan. In Holland hat die berühmte Delfter Porzellanfabrik, welche 1941 stillgelegt wurde, die Fabrikation von Porzellanwaren wieder aufgenommen.

Bei Bata grosses Produktionsprogramm. In der Tschechoslowakei wurde trotz der Zerstörung gewisser Werkanlagen von der Bata-Schuhfabrik in Zlin wieder ein grosses Produktionsprogramm entworfen, welches die Herstellung von 8,7 Millionen Paar Schuhen vorsieht. Die Produktion soll wie folgt verteilt werden: 5,5 Millionen Paar sind für Böhmen und Mähren bestimmt, 1,4 Millionen Paar für die Slowakei und 1,3 Millionen Paar für die Rote Armee, im Austausch gegen russische Rohstoffe. Die restlichen 500 000 Paar werden zum Export gelangen.

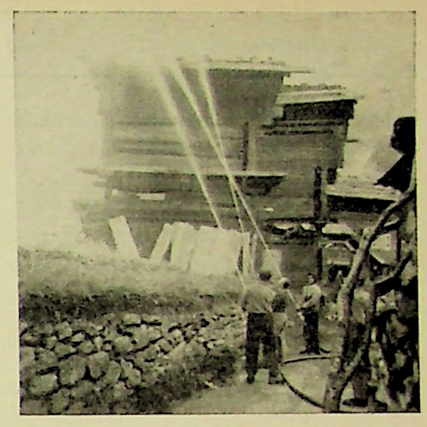
Eier aus Holland? Die Versorgungslage Hollands mit Eiern ist derart, dass der Export von solchen erwogen wird. Gegebenenfalls wird auch die Schweiz hievon profitieren können.



1



2



3

Die Patenschaft Co-op in Ritzingen

Auf verschiedenen Gebieten erfuhr auch diese Walliser Gemeinde wiederholt für grössere und kleinere Projekte die Mithilfe der Patenschaft Co-op. Meistens diente sie der Förderung der Landwirtschaft. So wurde für den Besuch der landwirtschaftlichen Schule durch einen jungen Landwirt aus Ritzingen ein Beitrag bezahlt. Der Wunsch der Gemeinde Ritzingen nach Durchführung eines Arbeitslagers zur Entsteinung der Alp konnte zufolge Fehlens der nötigen Unterkünfte usw. leider nicht erfüllt werden. Dagegen wurde der Gemeinde eine Unterstützung zugesagt, sofern die Alpentsteinung durch eigene Arbeitskräfte ausgeführt wird. Ein grosses Alpstück konnte so von Steinen gesäubert werden, aber noch unendlich viele sind in den nächsten Jahren zu entfernen, sofern sich die in einer äusserst guten Lage befindliche Alp sauber präsentieren soll. Für das nächste Jahr ist die *Erstellung eines Alpkellers* sowie einer *Tränkeanlage* vorgesehen, für welche ebenfalls Unterstützung seitens der Patenschaft Co-op zugesichert wurde.

Als kleineres Volksfest der Ritzinger kann die am 11. Juni 1945 erfolgte *Einweihung des fertigerstellten Wasserreservoirs* angesehen werden, welche mit einer Feuerwehrübung verbunden wurde. Mit Stolz und Freude arbeitete die Feuerwehr der Grafschaft Biel mit der Motorspritze, und doppelt so hoch als die Häuser ging der Strahl der drei Wendrohre, welche aus dem rund 100 Kubikmeter fassenden Wasserreservoir gespiesen wurden. In seinem Dankbrief für die Mithilfe der Patenschaft Co-op schreibt Herr Lehrer Biderbost:

«*Wie wir Ihnen bereits in einem früheren Schreiben mitteilten, war es unserer kleinen Gemeinde nur dank Ihres so ansehnlichen Beitrages möglich, dieses Reservoir zu erstellen. Nach menschlicher Berechnung hoffen wir, in Zukunft einen Brandausbruch sofort wirksam bekämpfen und unser Dörfchen vor diesem verheerenden Element schützen zu können.*»

mp

Bild 1: *Der Feuerwehrhauptmann instruiert.*

Bild 2: *Die Apparatur zum Ansaugen des Wassers aus dem Reservoir.*

Bild 3: *Nun braucht es einem bei einem Brand um die Holzhäuser wohl weniger bange zu sein.*

Bild 4 und 5: *So sauber präsentiert sich heute die Ritzinger Alp, auf der in fleissiger Arbeit die Steine zusammengetragen und neue Kulturflächen gewonnen wurden.*



4



5



Aus der Praxis

Über der geschäftlichen Betriebsamkeit die Seele nicht verdorren lassen

«So kennen wir denn Menschenmassen von Arbeitern und Arbeitsheere von Menschen, deren Kampf ums tägliche Brot und deren Angst um die Existenz so sehr die Kräfte aufzehrt, dass sie zur seelischen und geistigen Arbeit an sich selbst kaum mehr hinreichen.

Zu ihnen gesellen sich noch jene, deren Einkommen zu materiellen Existenzsorgen zwar keinen Anlass bietet, deren Leben jedoch sich nicht minder armselig gestaltet. Ich denke vor allem an die armen und gehetzten Grosstadtmenschen in exponierten Stellungen, die durch ihre ständige Betriebsamkeit Unbehagen verbreiten. Sie kommen halbe Tage lang vom Telephonhörer nicht los; sie ertrinken in Akten, Verhandlungen und Sitzungen; sie haben keine Zeit zum Schlafen und Essen; sie kommen nicht dazu, an sich selbst zu denken. Ueberprüfen sie aber mit dem Masstab eines gestrengen Richters ihr Tagewerk, so werden sie nur selten wirklich überlegene Gedankenleistungen feststellen können, weil sie in einer Betriebsamkeit sich verbrauchen, die nichts zu tun hat mit dem gesunden Fleiss, der immer wieder von jenen rhythmischen Naturimpulsen unterbrochen wird, die weit über die zivilisatorischen Einrichtungen des Achtstundentages, der Nachtruhe, des Schlafendürfens hinausgehen, einem Fleiss, der aus der Entspannung immer wieder die Kräfte zu neuen Leistungen und zur Pflege des wahren Menschentums auch in der Arbeit findet. Denn in die Arbeitssphäre dieser Leute — sie sind in unserem Lande ebenfalls recht zahlreich — passt Humanität als ethische Haltung schon gar nicht mehr hinein. Sie kann sich nur noch in der Privatzone entfalten oder dann etwa noch nach erfolgreicher Tat oder im Alter angesichts des herannahenden Todes.»

Prof. Dr. Th. Brogle
Aus: «Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung»

Gutes Deutsch auch in der Kaufmannssprache (Fortsetzung)

billig
billige Preise — * *niedrige Preise*
billige Ware — * *preiswerte, wohlfeile Ware*

Ursprüngliche Bedeutung: angemessener Preis (gerecht und billig); im 19. Jahrhundert wurde der Begriff auf die Ware übertragen; heute ist «billig» sowohl für den Preis wie für die Ware üblich.

bis auf
Ihre Rechnungen sind — die letzte bezahlt (alle? doppelsinnig!) — * *Ihre sämtlichen Rechnungen sind bezahlt,* oder aber: *Mit Ausnahme der letzten sind alle Ihre Rechnungen bezahlt.*

bleiben
Ich bleibe Ihrer Nachricht gewärtig, ich bleibe Ihre Nachricht erwartend — *Ich erwarte Ihre Nachricht*

brennen
die —de Frage, die —de Angelegenheit — ° *dringende, äusserst wichtige, unaufschiebbare ...*

bringen
zum Versand — * *versenden, schicken*

darstellen (statt: sein)
Dieses Buch stellt ein Unikum dar — *Dieses Buch ist ein Unikum, einzig in seiner Art, einzigartig.*

denkbar
Die Preise sind — vorteilhaft — * *Die Preise sind sehr vorteilhaft,* oder (verbunden mit der Meiststufe): *Die Preise sind die denkbar günstigsten*

der-, die-, dasjenige
(schwerfällige Bildung!)
derjenige welcher — *wer*

der-, die-, dasselbe
der, die, das gleiche; nur in diesem Sinne zu verwenden («Wir schlagen Ihnen denselben Tag vor»); meistens zu ersetzen durch:
er, sie, es
(«Der Inhaber hat die Karte stets bei sich zu führen und darf sie [nicht: dieselbe!] nicht weitergeben»), oder weniger gut:
dieser, diese, diese

die, die
diese Aufeinanderfolge ist zu vermeiden, im Notfall:
die, welche

dienen
Als Antwort diene Dir — * *Darauf antworte ich*
Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben (verbrauchte Wendung!) — *Wir hoffen, dass Ihnen die Angaben nützlich seien, Sie befriedigen, dass wir Sie genügend aufgeklärt haben.* (Oft ganz überflüssig.)

diesbezüglich
Wir erwarten Ihre —e Antwort (höchst schwerfällig!) — * *... Ihre Äusserung dazu, Ihren Bericht darüber*

dieserhalb — * *deshalb, deswegen, darum*

diesjährig
als Umstandswort
Die Hauptversammlung findet diesjährig in Genf statt. — *... in diesem Jahre ...,* oder: *die diesjährige Hauptversammlung findet in Genf statt*

dort
nach dorten, von — — *dorthin, dorther*

dorthabend
die —e Ware — *die dort befindliche, liegende Ware; die Ware, die Sie dort haben*

drahtlich
—er Bericht — *Drahtbericht*

dringdrahten: nur im Drahtverkehr zulässig!

Durchführung
zur — bringen — * *durchführen*

einiggehen — * *einig sein; wir sind einig, stimmen überein*

einiggehenden Falles
(unmögliche Bildung!) — *wenn wir einig sind ..., falls Sie damit einverstanden sind ...*

einliegend
s. beiliegend — * *anbei, hierbei, hiermit*

einmal mehr — * *erneut, von neuem, wieder, wieder einmal*

einschliesslich
Der Preis versteht sich — Zoll — * *Der Preis gilt mit Zoll.*
Fahrrad — Zubehör — * *Fahrrad samt Zubehör*

Einschluss
unter — — *mit Einschluss*

(Fortsetzung folgt)

— ist kein zielendes Tätigkeitswort

* Es gibt Wörter, die man wohl brauchen kann, die aber sparsam zu verwenden sind. Der entsprechende bessere Ausdruck für sie ist jeweils mit einem * bezeichnet.

Kreisverbände

Herbstkonferenz des Kreises VI

am 7. Oktober in Reiden

(Korr.) Herr Leutenegger, Kreispräsident, entbot besondern Willkommgruss dem Tagesreferenten, Herrn *H. Althaus*, sowie den Gästen, den Herren Dr. *H. Faucherre*, Mitglied der Verbandsdirektion, *Löliger*, Verbandsrevisor, *Dubach*, Mitglied des Verwaltungsrates des V.S.K., sowie Frau *Ganz*, Winterthur, Vertreterin des Genossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz, und Frau *Born*, Vertreterin des Genossenschaftlichen Frauenvereins Erstfeld.

Der Präsident gab einen kurzen Ueberblick über die weltpolitische Lage. Die Schweiz hat den Sturm überstanden, und wir haben alle Ursache, dem Lenker des Schicksals für die Bewahrung und Verschonung zu danken. Noch ist kein Friede abgeschlossen, denn der Friede muss erst noch erkämpft werden. — Die Beratungen der Wirtschaftsartikel in der Bundesversammlung können noch nicht als erledigt betrachtet werden. Die unverantwortlichen und unloyalen Preisabschläge der Migros bieten Anlass zu einer gewissen Unruhe in der Konsumentenschaft. Durch gemeinsame Arbeit müssen und können aber alle diese Hindernisse überwunden werden.

Der Appell ergibt im ganzen rund 40 Anwesende. Vertreten sind 12 Vereine, während 5 Vereine keine Delegierten entsandten, wovon 2 Vereine entschuldigt sind.

Der Kreispräsident kann die erfreuliche Mitteilung machen, dass sämtliche Vereine des Kreises VI sich mit ansehnlichen Summen an der Schweizer Spende beteiligt haben.

Ueber das heute wirklich aktuelle Thema «Das Verhältnis des Genossenschafters zur Genossenschaft» referiert in klarer und leichtverständlicher Weise Herr *H. Althaus*, Mitglied des Verwaltungsrates des V. S. K. Das Genossenschaftswesen muss auf zwei gesunden Beinen gehen können, wobei das eine so wichtig ist wie das andere. Auf dem einen Bein ruht die wirtschaftliche Leistung der Genossenschaft, während auf dem andern die Personengemeinschaft in der Genossenschaft verankert sein soll. In jedem Verein sollte eine Person gefunden werden, die sich nur mit der Förderung des persönlichen Kontaktes zwischen Mitglied und Genossenschaft zu befassen hätte.

Diejenigen Vereine, die noch das System der ordentlichen Generalversammlung besitzen, haben die Möglichkeit, dieselbe zu vermehrter persönlicher Fühlungnahme auszubauen, durch zweckdienliche, aktuelle Referate zu beleben und damit die genossenschaftliche Erziehung zu fördern. Wenn die Mitgliedschaft aufgeklärt und an der Genossenschaft interessiert ist, so stellt sie nicht nur im Wirtschaftsleben, sondern auch in politischen Fragen eine Macht dar, an der selbst Behörden und Gesetzgeber nicht achtlos vorbeigehen dürfen.

Das Fehlen des Kontaktes in grossen Genossenschaften kann durch die Bildung von *Ladengemeinschaften* behoben werden. Die Ladengemeinschaften sind in ausländischen Konsumgenossenschaften mit grossem Erfolg eingeführt worden. Aber auch in der Schweiz sind sie vereinzelt ins Leben gerufen worden und haben sich auch überall bewährt.

Ein nicht zu unterschätzendes Bindeglied zwischen Genossenschaft und Mitglied ist die Presse. Erfreulicherweise ist unsere Genossenschaftspresse, das «Genossenschaftliche Volksblatt» wie der «Schweiz. Konsum-Verein», etwas lebendiger und interessanter geschrieben worden, und das hat gewiss viel dazu beigetragen, dass die Mitglieder diese Zeitungen mit Interesse lesen und damit auch an der Genossenschaft ein vermehrtes Interesse bekommen. Neben der Presse sind sowohl Vorträge, Filmvorführungen als auch Theater, Unterhaltungsabende usw. zur Weiterbildung geeignet.

Einer der wichtigsten Träger der Genossenschaft sind die Angestellten, die in erster Linie genossenschaftlich erzogen werden müssen. Es ist Aufgabe der Vereine und der Behörden, für eine gute Aus- und Weiterbildung des Personals besorgt zu sein. Leider kann man feststellen, dass sehr oft unsere Behördemitglieder sich weder um die Weiterbildung noch um die Verbreitung der genossenschaftlichen Idee bekümmern. Dies liegt in vielen Fällen an der Ueberlastung und anderweitigen Inanspruchnahme der Mandatäre. Eine vermehrte genossenschaftliche Bildung der Behördemitglieder ist aber unbedingt notwendig. Ein sehr geeignetes Mittel dazu bilden die *Studienzirkel*.

In der Genossenschaftsbewegung spielt naturgemäss die *Frau* eine ganz besondere Rolle, weshalb den *genossenschaftlichen Frauengruppen* die grösste Aufmerksamkeit entgegengebracht werden soll. In allen Vereinen sollte nach Möglichkeit eine Frauengruppe ins Leben gerufen werden. Das Interesse der Frau an der Genossenschaft kann dadurch weitgehend gefördert werden, wenn man in die Genossenschaftsbehörden auch Frauen wählt. An vielen Orten ist dies bereits geschehen, und die Genossenschaften haben damit nur gute Erfahrungen gemacht.

Daneben soll aber der *Jugendbewegung* ebenfalls grosse Beachtung geschenkt werden. Wo es die Möglichkeit irgendwie gestattet, sollen sogenannte Jugendgruppen ins Leben gerufen werden, die vorerst unter der Leitung eines «Götti» stehen würden, der aber für die selbständige Führung durch die Jugend selbst besorgt ist. Vergessen wir nicht: die Jugend ist die Trägerin des genossenschaftlichen Gedankengutes der Zukunft; wer die Jugend hat, hat die Zukunft.

Zusammenfassend soll festgehalten werden, dass überall in den Vereinen die Verbindung zwischen Genossenschafter und Genossenschaft zu fördern ist, sei es durch die nun kurz skizzierten Möglichkeiten oder durch andere geeignete Massnahmen. Die Genossenschaften müssen alle Anstrengungen machen, um ihre wirtschaftlichen Leistungen zu steigern und zu verbessern und die Mitgliedschaft fester an die Genossenschaft zu binden.

Langanhaltender Beifall belohnte den Referenten.

Herr *Graetz* überbrachte nach dem Mittagessen, während welchem der Trachtenchor Reiden seine schönen Stimmen erklingen liess, die Grüsse der Konsumgenossenschaft Reiden.

In der nun einsetzenden *Diskussion* schilderte Herr *Dubach* die Verhältnisse in Luzern. Der Frauenbewegung werde in Luzern volle Beachtung geschenkt, daneben für die Mitglieder Theatervorstellungen zu bescheidenen Preisen gegeben, um auf diese Weise den Kontakt mit der Mitgliedschaft herbeizuführen.

Herr *Löliger*, Verbandsrevisor, empfiehlt den grösseren Vereinen, die Frage zu prüfen, ob nicht an Stelle der Generalversammlungen Quartierversammlungen einzuführen seien. In der Leistungsfähigkeit einer Genossenschaft liegen die beste Mitgliederwerbung und die beste Konkurrenzfähigkeit.

Herr *Camenzind*, Gersau, richtet an die Behörden des V. S. K. die Bitte, ernsthaft die Frage der Einfüh-

rung von Sammelwagen zu prüfen, um so zum Beispiel die Genossenschaften der Innerschweiz und besonders Gersau besser bedienen zu können.

Herr *Althaus* weist darauf hin, dass seine Vorschläge den Vereinen keine Mehrkosten überbinden und deshalb das Unkostenkonto nicht belasten.

Herr Dr. *Faucherre* kommt vorerst auf das Referat zurück und empfiehlt den Vereinen, ihre Propaganda je nach den örtlichen Verhältnissen zu entfalten. Zu den Wirtschaftsartikeln übergehend betont der Referent, dass der V.S.K. mit dem Schutze des Gewerbes, der Landwirtschaft, der Arbeiterschaft einverstanden ist, aber dieser Schutz darf nicht auf Kosten der Konsumgenossenschaften und der Konsumenten gehen. Wenn die Wirtschaftsartikel, die jetzt einen gewissen Schutz für die Selbsthilfeorganisationen enthalten, nicht verschlimmert werden, hat der V. S. K. keine Veranlassung, dagegen Stellung zu nehmen.

Frau *Ganz,* Mitglied des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz, überbringt dessen Grüsse und verdankt die moralische und materielle Unterstützung seitens unseres Kreises. Sie empfiehlt allen Vereinen die Gründung von Frauengruppen oder, wo dies nicht möglich ist, wenigstens die Führung von gemischten Studienzirkeln. Ebenfalls soll die Mitarbeit der Frauen in den Genossenschaftsbehörden gefördert werden.

Im Auftrag des Kreisvorstandes gibt der Präsident bekannt, dass der Vorstand beabsichtige, im Laufe dieses Winters zu aktuellen Tagesfragen und der Frage der Ladengemeinschaften in einer *ausserordentlichen Kreiskonferenz* Stellung zu nehmen. Ebenso sei die Schaffung eines zentralschweizerischen Kreismagazines des V. S. K. zur besseren Bedienung der innerschweizerischen Vereine ernsthaft zu prüfen.

Diese Anregungen des Kreisvorstandes werden diskussionslos gutgeheissen.

Als Konferenzort für die Frühjahrskonferenz 1946 wird einstimmig Zug bestimmt.

Für die Herbstkonferenz 1946 meldet sich bereits Altdorf, was ebenfalls gutgeheissen wird.

Herr Löliger verweist auf die durch die Kriegswirtschaft oft stark behinderten Lieferungsmöglichkeiten des V. S. K. Wenn das zugeteilte Kontingent aufgebraucht sei, könne eben nicht mehr geliefert werden. Dies sei aber nicht nur beim V. S. K. so, sondern auch in der Privatindustrie. Sobald grössere Zuteilungen erfolgen, können diese unangenehmen Übelstände behoben werden. An gewissen Produkten herrsche momentan ein eigentlicher Überfluss.

Verein schweiz. Konsumverwalter

Herbstkonferenz in Zürich am 23. Oktober

Präsident *Rudin* durfte 150 Genossenschafter willkommen heissen. Eingangs gedachte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrend des am 3. Juli von uns geschiedenen Kollegen *Gottfried Honegger* von Steg-Fischenthal.

Einmütig wurde die Errichtung eines *Fonds für Rechtsbeistand* für die Mitglieder des Verwaltervereins gebilligt. Der Vorstand hat jedoch das Recht erhalten, von sich aus noch einige Präzisierungen vorzunehmen.

Dem Referat von Herrn Direktor *Maire* (siehe Leitartikel) folgten ebenfalls sehr wertvolle Ausführungen der Herren *Gnädinger* und *Tschudy* über die ihnen beim V. S. K. als Prokuristen im besonderen anvertrauten Produkte. So führte Herr *Gnädinger* die Versammlung in das Gebiet der *Getränke,* das sich ja weit über unsere Landesgrenzen hinaus erstreckt. Die Situation hat sich hier schon bedeutend gebessert; Entscheidendes wird jedoch von der unbedingt notwendigen Verbesserung der *Transportverhältnisse* abhängen. Herr Gnädinger ist stets auf der Hut, um unsere Vereine in jeder Beziehung zufriedenzustellen. Persönlich nimmt er den Kontakt in den in- wie ausländischen Anbaugebieten auf. Jedermann darf gewiss sein, dass er vom V. S. K. rechte Ware erhält. Was die Etiketten versprechen, das halten sie. Eine ganz erfreuliche Errungenschaft ist die Vermittlung von *Süssmost unter der Eigenmarke Co-op,* was neue Vorteile für Vereine und Konsumenten bedeutet. Die Nachfrage nach Süssmost Co-op war gewaltig. Sehr fühlbar gestiegen ist auch der Absatz von *alkoholfreiem Traubensaft.* Kein Zweifel darf bei den Vereinen bestehen, dass der V. S. K. in Berücksichtigung von Preis und Qualität stets vorteilhafter ist. Irgendwelches Nebenauslaufen hat deshalb keinen Sinn.

Einige nützliche Dämpfer auf allzu optimistische Anschauungen in bezug auf unsere Versorgungslage brachte das Referat von Herrn *Tschudy* über die gegenwärtigen *Kontingentierungs- und Importverhältnisse.* Für manchen Artikel ist der kritische Moment noch keineswegs überschritten, auch nicht in bezug auf die Preise. Immerhin dürfen mit der Besserung der Transport- und Umschlagsmöglichkeiten wesentliche Lockerungen erwartet werden. Besonders knapp steht es in der Welt noch mit dem Zucker. Von der Aufhebung der Rationierung kann noch gar nicht die Rede sein. Weise Vorsicht ist auch bei den Trockenfrüchten am Platze; das der Schweiz reservierte Quantum ist recht bescheiden. Hundertprozentig lieferungsfähig ist der V. S. K. in Kaffee. Den Vereinen kam die weitsichtige Lagerung des V. S. K. in Haselnüssen an der spanisch-französischen Grenze zugute. Es besteht auch die sichere Aussicht auf die Zuteilung wesentlicher Quantitäten ausländischen Honigs. Für Hülsenfrüchte stehen ausländische Preisreduktionen bevor; also Vorsicht, nicht allzugrosse Lager anlegen! Nicht ohne Erfolg blieben die Bemühungen um Erhöhung der Rationen. — Fühlbare Verluste entstanden durch die kriegerischen Ereignisse. So wurden von den Russen auf der Donau ein Quantum Haselnüsse — wie es in dem betreffenden Telegramm heisst — «in Obhut» genommen; bis heute ist die Ware noch nicht in der Schweiz eingetroffen. Auch Herr Tschudy schloss mit dem Appell, die *Kaufkraft beim V. S. K. zu konzentrieren.* Bessere Bezugsmöglichkeiten gibt es heute nicht. Und wer weiss, ob nicht wieder einmal Zeiten kommen, in denen unsere Vereine glücklich sein werden, möglichst grosse Kontingente vom V. S. K. zugeteilt zu bekommen.

Die Konferenz fand ihren Höhepunkt in der kampfesfreudigen, der Konsumentenschaft verpflichteten Aufforderung von Herrn Direktor Maire, die vom Bundesrat beschlossenen neuen Preisabschläge *sofort* vorzunehmen. Der V. S. K. wird dies auch gegenüber den Vereinen so halten. r.

Wahrhaft grosse Menschen verzichten tatsächlich vielleicht bewusst auf «grosse Stellung», um innerlich dabei viel zu gewinnen — um der Menschheit damit mehr geben als nehmen zu können.

Silvio Graemiger in «Der Ausgleich»

Die Seite der Ehemaligen

GENOSSENSCHAFTLICHES SEMINAR, STIFTUNG VON BERNHARD JAEGGI

«Non scholae, sed vitae discimus» — Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.

Liebe Ehemalige!

Ob das Genossenschaftliche Seminar als Eure Berufsschule mit seinen Stoffprogrammen diesen Grundsatz im Unterricht befolgt, haben wir uns vorgenommen zu überprüfen. Durchgehen wir die einzelnen Fächer!

Verkaufskunde, Warenkunde und Dekorationslehre. «Dieses Fach steht im Mittelpunkt der gesamten Verkäuferinnenausbildung», sagt der Lehrplan. Ueberlegt, wie durch die *Verkaufskunde* wirkliches Berufsleben in die Schulstunde getragen wird, wie Ihr als Lehrtöchter befähigt worden seid, in geschickter Verbindung von Waren- und Menschenkenntnis durch sachlich-fachlich und psychologisch solid untermauerte Verkaufshandlungen, durch Beratung nützlichen Dienst am Mitglied zu leisten, wie Ihr, an der Schwelle zum Eintritt ins Leben stehenden jungen Menschen, angeregt und angeleitet wurdet zur Beobachtung, Selbstkritik und Selbsterkenntnis, um Euch über den Beruf hinaus im *Leben* zurechtzufinden.

Ueberlegt, wie die *Dekorationslehre* Sinn und Geschmack für Anordnung, Raumeinteilung und Farbenwirkung in Euch zu wecken und zu entwickeln suchte, und übersieht nicht die ausstrahlende Wirkung sinnvoller Uebungen in Schaufenster- und Innendekoration für den eigenen und spätern Haushalt. Und vermögt Ihr heute einzusehen, wie die *Warenkunde* für den Verkäuferinnenberuf und für das Leben überhaupt ins Zentrum greift mit Belehrung, mit praktischen Uebungen und Demonstrationen, wie sie genaue Kenntnisse über Waren, deren Lagerung und Behandlung vermittelt und orientiert über mögliche Fälschungen, wie dieses Fach mit Hinweisen über rationelle Zubereitung und Verwendungsmöglichkeiten der Nahrungsmittel die Verkäuferin zu sachdienlicher Mitgliederberatung befähigen will?

Der *Unterricht in deutscher und französischer Sprache* will die Fähigkeit zu klarem mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck fördern, den Wortschatz bereichern, Fachausdrücke vermitteln und die Schülerin und spätere Verkäuferin instand setzen, selbständig einfache Arbeiten der Handelskorrespondenz zu erledigen. Grammatikalische Uebungen und Erörterungen sind unerlässlich; sie schärfen das Sprachgewissen und Sprachgefühl und wollen zu sicherm Urteil über das, was richtig oder falsch, was sprachlich flüssig oder holprig ist, führen. Vielleicht hat sich im Unterricht auch Gelegenheit geboten zu Hinweisen auf ein gutes Buch, dessen Lektüre innerlich bereichert und hebt.

Im Fach des *Rechnens* muss allererstes Ziel sein, Sicherheit und Gewandtheit zu fördern. Das denkende Rechnen vermag die Denkkraft zu steigern und zur Erlangung klarer Grössenvorstellungen beizutragen. Was das kaufmännische Rechnen in seinen mannigfachen Formen zu einem Begriff rundet, wird besonders Gegenstand des Unterrichts sein.

In enger Verbindung mit dem Rechnen wird auch die *Buchhaltung* in erster Linie die beruflichen Bedürfnisse der Verkäuferin betonen, sie befähigen, Geschäftsvorfälle richtig und sicher zu beurteilen und zu buchen. Es ist das Fundament zu legen für den Kassa-, Post-, Bank- und Kreditverkehr. Vermag dieser Unterricht ausserdem Einsicht, Notwendigkeit und den Willen für Ordnung, Uebersicht und Kontrolle lebendig zu machen, so zieht auch das Leben reichen Gewinn aus dieser Fachbelehrung. Ich vergesse nicht die *Staats- und Wirtschaftskunde,* die auch die *Frau* bekannt machen will mit den Grundlagen des Staates und der Wirtschaft, mit den Grundfragen und Ideen des genossenschaftlichen und sozialen Lebens. Die Wohlfahrt des Staates beruht auf der Familie, und deren Mittelpunkt ist die Frau, ist die *gute* Mutter.

Und was Euch, «Moderne», über all das Genannte hinaus die spezielle *Hauswirtschaftslehre* beigebracht hat, das ist zunächst eine interne Angelegenheit des Heims am Schanzweg; neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse wurde Euch da viel Brauchbares, auch « Substantielles » geboten, was Ihr in gelegentlichem Probekochen überzeugend nachgewiesen habt.

Schliesslich erwähne ich noch *Erziehungslehre und Gesang.* Ihr alle, Schülerinnen des Genossenschaftlichen Seminars, habt diese Stunden besucht. Ich meine, Erziehungs- und Stoffprogramme tun gut, auch das zu betonen, was den Menschen über seinen Erwerb und über seine Existenzbedürfnisse in die Sphäre des geistigen Lebens, der Kultur hebt. Ich denke sehr hoch von den Bemühungen um die geistig-sittliche Lebensgestaltung, von der Lebenskunde, die gute Lebensführung lehrt, von dem Wert eines tief empfundenen und schön vorgetragenen Liedes in seiner Wirkung auf den Zuhörer und die Sängerin selbst. —

Verehrte Ehemalige!

Unser Schnellflug ins Reich der Schul- und Erziehungsprogramme des Genossenschaftlichen Seminars ist zu Ende, und es wird Zeit sein, wieder auf die Erde niederzugehen und festen Fuss zu fassen.

Von dem sichern Boden aus, auf dem Ihr steht, sollen Euch die im Beruf gemachten Erfahrungen die Masstäbe liefern zur Beurteilung dessen, was Euch das Seminar für Eure Existenz und für das Leben mitgegeben hat.

Ich habe mit Absicht nur die Lehrziele erwäht und von dem gesprochen, was sie an Lehranforderungen enthalten. Nicht erwähnt habe ich jene Momente, in denen verantwortungsstarke Erzieher aus dem Quell ihrer Lebenserfahrungen fliessen liessen und mit imperativem Ernst von Dingen redeten, die in keiner Prüfungsnote ihren Niederschlag gefunden haben, die

Ihr in kein Heft eingetragen habt, die aber wieder lebendig werden und klar über die Schwelle des Bewusstseins treten, wenn Ihr im Buch der Erinnerungen blättert. Diese Momente zählten damals vielleicht zu den schönsten und wertvollsten.

«Seminar» heisst Pflanzstätte. Möge das Genossenschaftliche Seminar sich stetsfort als kräftiger Nährboden erweisen für gesundes und starkes Wachstum! Ich habe alles Zutrauen zu ihm. Die Stätte, an der ein so seltener Mann wie *Bernhard Jaeggi* wirkte, ist guter und gesunder Boden. Berufene werden sein Erbe als wertvolles und unveräusserliches Gut weiter betreuen.

Das Seminar will wirken nicht um seinetwillen, sondern um der Menschen willen, die im Leben für die Genossenschaft und für die Gemeinschaft arbeiten. *Non scholae, sed vitae discimus.*

Das sei ihm auch fernerhin Bekenntnis und Richtschnur!

Womit ich mit bestem Grusse verbleibe Euer *J. Gysin*

Bildungswesen

Die Woche der Genossenschaftlichen Studienzirkel

Wir gaben in unserem letzten Wochenbericht Kenntnis von einer mit gutem Erfolg verlaufenen Studienzirkeltagung des Kreisverbandes VII. Nun teilt uns der initiative Förderer der Studienzirkelsache im **Kreisverband IXa**, Herr F. Zwicky-Guler, Vizepräsident des Konsumvereins Mollis, mit, dass auch dieser Kreisverband seine Studienzirkelinteressenten zur Aussprache über das Thema Studienzirkel unter seiner Leitung zusammenberufen habe, und zwar zu je einer Tagung für die Vereine um den Zürich- und Walensee und im St. Galler Rheintal, die erste auf den 7. Oktober nach Niederurnen, die zweite auf den 14. Oktober nach Buchs (St. G.). Beide Tagungen waren zwar von einer verhältnismässig kleinen Zahl von Verbandsvereinen beschickt, verliefen aber in jeder Hinsicht zu voller Befriedigung.

Neue Zirkel entstanden im Laufe der Berichtswoche in **Basel, Lausanne** (3.—6. Zirkel), **Neuchâtel** und **Zürich** (3. Zirkel). Damit erreicht die Zahl der tätigen Zirkel in der deutschsprachigen Schweiz 9, in der französischsprachigen 7, in der Schweiz überhaupt 16.

Aufrufe zugunsten der Mitwirkung in zu gründenden oder bereits gegründeten Zirkeln finden sich in den Lokalauflagen von **Biel** (B.), **Freidorf b. B., Winterthur** (KV), **Zürich** (LV), **Aigle, Bex, Broc, La Chaux-de-Fonds** (CR), **Lausanne** (SCC), **Leysin, Monthey** und **Lugano.** Hoffen wir, dass vor allem in Lugano und damit nach längerer Unterbrechung in der italienischsprachigen Schweiz ein Zirkel zustandekommt.

In **Burgdorf** fand am 25. Oktober die Gründung einer genossenschaftlichen Jugendgruppe statt. h.

Bibliographie

Agrarpolitische Revue. *Oktober-Ausgabe.* Die Agrarpolitische Revue, schweizerische Monatsschrift für Agrarpolitik im Industriestaat, bringt in der Oktober-Nummer wiederum eine Reihe Beiträge von allgemein schweizerischer Bedeutung. So schreibt Nationalrat Bratschi über «Die schweizerischen Gewerkschaften und die Landwirtschaft»; Prof. Wahlen nimmt Stellung zur Neugestaltung der schweizerischen Zuckerwirtschaft; Dr. R. Göschke gibt einen Ueberblick über die verschiedenen Formen «des Genossenschaftsgedankens in der landwirtschaftlichen Gesetzgebung». Weiter folgen u. a. eine ausführliche Besprechung des vom V. S. K. herausgegebenen genossenschaftlichen Jahrbuches und literarische Hinweise über Jeremias Gotthelf.

Die ständige Lektüre der Agrarpolitischen Revue erleichtert den Kontakt mit all den Fragen, die sich aus dem Verhältnis zwischen Landwirtschaft und der übrigen Wirtschaft ergeben. Eine aufgeschlossene Redaktionsführung sorgt dafür, dass nicht die Einseitigkeit überwiegt, sondern der Weg zu gesamtwirtschaftlichen Lösungen immer wieder freigelegt wird.

VEREINIGUNG DER KONSUMVEREINSBÄCKEREIEN DER SCHWEIZ

Einladung zu einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung

auf Montag, den 29. Oktober 1945, nachmittags 14.00 Uhr, im Hotel «Du Pont», Zürich (kleines Sitzungszimmer, 1. Stock)

Traktanden: Siehe das den Mitgliedern zugestellte Einladungszirkular und «Bulletin».

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen

Umsätze:	1944/45	1943/44
Arbon (in Berichtigung der nur die Warenlokale erfassenden Angaben in Nr. 42)	2 334 800.—	2 119 600.—
Hindelbank	109 500.—	109 000.—
Langenthal	1 546 700.—	1 512 500.—
Lenzburg	618 700.—	555 200.—
Oberhofen-Münchwilen	163 500.—	164 400.—
Wetzikon (in Berichtigung der ebenfalls nur das Warengeschäft erfassenden Angaben in Nr. 42)	2 207 200.—	2 260 200.—

In **Amriswil** hielt Herr E. Löliger ein Referat über aktuelle Tages- und Genossenschaftsfragen, während in **Arbon** Herr Horlacher, Personalchef des LVZ, über «Das Verhältnis des Genossenschafters zur Genossenschaft» sprach. Im Anschluss daran wurde «Viribus unitis» gezeigt. Für die Mitglieder des ACV beider **Basel** gelangte im Stadttheater «Die Macht des Schicksals» zur Aufführung. Zum 25jährigen Bestehen der Genossenschaft veranstaltet **Bassersdorf** eine kleine Jubiläumsfeier. Der Arbeiterbildungsausschuss **Burgdorf** lud zum Schauspiel «Der Flüchtling» ein, während das Orchester **Freidorf** einen Unterhaltungsabend arrangierte. An der Mitgliederversammlung in **Höngg** referierte Herr Heeb, Mitglied der Verwaltungskommission des LVZ, über «Genossenschaftliche Preispolitik». Der grosse Anfall an Herbstgemüse veranlasst **Luzern**, eine Verbilligungsaktion durchzuführen. In **Lenzburg** wurde eine neue Filiale eröffnet sowie eine weitere renoviert und erweitert. **Schaffhausen** hat in Bibern eine neue Filiale dem Betrieb übergeben, wodurch die Einwohner von Altorf und Opfertshofen ebenfalls eine gutassortierte Verkaufsstelle zur Verfügung haben. Herr Dr. M. Weber, Mitglied der Direktion des V. S. K., hielt in **Uster** einen Vortrag über «Nachkriegsprobleme und die Genossenschaften». **Wetzikon** hat an Stelle des zurücktretenden Verwalters, Herrn H. Lörtscher, Herrn Albert Kunz, bisheriger Konsumverwalter in Lenzburg, gewählt.

In **Lenzburg** und **Laupen** wird «Viribus unitis» gezeigt. **Worb** liess ebenfalls einen Genossenschaftsfilm vorführen, bei welchem Anlass Herr Grossrat Althaus, Bern, ein Kurzreferat hielt.

Aus der Tätigkeit der Konsumgenossenschaftlichen Frauenvereine: **Basel** besichtigte die Bäckerei des ACV. Nach der Führung sprach Herr Direktor Zulauf über «Die genossenschaftliche Brotversorgung». In **Biel** referierten an zwei Hausfrauennachmittagen Frau Grete Trapp, Modejournalistin, Zürich, über: «Gut und praktisch angezogen» und Herr Ulrich Albrecht, Fürsprech, Mitglied des Verwaltungsrates der KGB, über «Warum so viele Ehescheidungen? Ihre Folgen». **Gränichen** lud zu einer Glättedemonstration von Frau J. Carstens, Gewerbeschullehrerin und Berufsglätterin aus Biel.

Im Foyer coopératif in **Genf** hielt Herr Oscar Carin, Charakterologe, einen Vortrag über: «Apprenez à lire un visage», während **Lausanne** Lichtbildervorstellungen veranstaltete, und zwar wurden vorgeführt: «Songe d'une nuit d'été» von William Shakespeare und «Voyage aux Etats-Unis et au Mexique» von Herrn Boris Roubakine, welcher von den USA zurückgekehrt ist und sich vorübergehend in der Schweiz aufhält. **St-Aubin** erfreute die Mitglieder mit der Vorführung von «Viribus unitis».

In **Lodrino** wurde der neue Genossenschaftsladen eröffnet. B.

Aadorf. *Jahresbericht.* * Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um 90 Fr. auf 295 340 Fr. gestiegen, während der Mitgliederbestand einen kleinen Rückgang zu verzeichnen hat, von 375 auf 372. An die Mitgliedschaft wird ausser dem garantierten Rabatt von 5 % noch eine Rückvergütung von 5 % gewährt.

Die Bilanz mit einer Totalsumme von 152 600 Fr. weist u. a. folgende Posten auf:

Aktiven: Banken 26 800 Fr., Wertschriften 21 000 Fr., Depositenkonto GZB 17 500 Fr., Warenbestände 16 200 Fr., Liegenschaften 43 500 Fr.

Passiven: Reservefonds 22 700 Fr., Depositenkasse 46 800 Fr., Hypotheken 25 000 Fr.

Biberist. *Jahresbericht.* * Der Umsatz ist um 99 500 Fr. auf 1 896 500 Fr. gestiegen. Die Betriebsrechnung erlaubt nach Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien eine Rückvergütung von 9 % auf Waren und 5 % auf Metzgereiprodukte. Der Mitgliederbestand ist von 1295 auf 1330 gestiegen, und der durchschnittliche Warenbezug pro Mitglied beträgt 1426 Fr. Trotz der kleinen Brotration ist die Brotproduktion merklich gestiegen. Auch der Umsatz des Kleingebäcks und der Patisserie hat eine Erhöhung erfahren.

Die Bilanz mit einer Totalsumme von 1 250 600 Fr. weist u. a. folgende Posten auf:

Aktiven: Bankguthaben 692 800 Fr., Warenvorräte 136 000 Fr., Immobilien 365 000 Fr.

Passiven: Depositen 821 200 Fr., Reservefonds 200 000 Fr., Anteilscheine 57 200 Fr.

Brugg. *Jahresbericht.* * Der Umsatz ist von 2 204 400 Fr. auf 2 295 600 Fr. gestiegen und der Mitgliederbestand von 2483 auf 2553. Das Betriebsergebnis gestattet nach den vorgesehenen Abschreibungen und Rückstellungen die Ausrichtung eines Sparrabattes von 5 % und einer Rückvergütung von 3 %. Erfreulich ist die Umsatzsteigerung beim Bäckereibetrieb trotz Kürzung der Brotration und der unbedeutenden Zuteilung von Hilfsstoffen. Obwohl das Brot zum Vorteil der Konsumenten zu einem weit unter dem üblichen Ansatz liegenden Preis verkauft wurde, ist der Reinertrag der Bäckerei als sehr gut zu bezeichnen. Die Bilanz mit einem Totalbetrag von 815 800 Fr. weist u. a. folgende Posten auf:

Aktiven: Warengeschäft 132 000 Fr., Schuhgeschäft 12 000 Fr., Obligationen 40 000 Fr., Grundpfandforderungen und Beteiligungen 35 300 Fr., Geschäfts- und Wohngebäude 446 500 Fr.

Passiven: Reserven 238 700 Fr., Depositen der Mitglieder 267 300 Fr., Grundpfandschulden 70 000 Fr.

Uetikon am See. *Jahresbericht.* * Der Umsatz ist von 375 400 Franken auf 373 900 Fr. zurückgegangen. Der Bäckereibetrieb hingegen weist eine Umsatzzunahme von 3200 Fr. auf. Auch der Mitgliederbestand hat sich um sechs weitere Mitglieder erhöht. Der Betriebsüberschuss erlaubte wiederum die Ausrichtung einer achtprozentigen Rückvergütung. Die Bilanz mit einer Totalsumme von 484 200 Fr. weist u. a. folgende Posten auf:

Aktiven: Depositenkonto bei der GZB 62 100 Fr., Wertschriften 36 500 Fr., Magazin und Verkaufslokale 50 000 Fr., Anlagevermögen 288 500 Fr.

Passiven: Depositen von Mitgliedern 119 900 Fr., Obligationen 83 500 Fr., Hypotheken 152 000 Fr., Reservefonds 37 500 Franken.

Wallenstadt. *Generalversammlung.* (Korr.) 160 Genossenschafterinnen und Genossenschafter waren anwesend. Präsident *Hefti* referierte eingehend über das verflossene Betriebsjahr. Die Mitgliederzahl stieg von 402 auf 415. Der Warenumsatz belief sich auf rd. 343 100 Fr., gegenüber 394 500 Fr. im Vorjahr. Die Konsumation pro Mitglied beträgt 827 Fr. Unser Warenbezug vom V. S. K. erreichte den Betrag von 258 300 Fr. Das Warenlager ist mit 43 600 Fr. in der Bilanz ausgewiesen. Das Hypothekenkonto ist saldiert, die Hypotheken sind in unserem Besitze. Durch die Anschaffung einer Registrierkasse «National» ist der Bestand des Mobilienkontos wieder auf 5000 Franken angewachsen. Mit der diesjährigen Zuwendung steigt der Reservefonds auf 32 000 Fr. Der Bestand der Depositenkasse beträgt 96 200 Fr. Die Rechnung schliesst mit einem Nettoüberschuss von 6300 Fr. ab. Hieraus werden 2 % Extra-Rückvergütung verabfolgt.

Verwalter Hunziker sprach aufklärend über die Versorgung, das Rationierungswesen, die Kartoffelaktion usw.

Zum Schlusse appellierte der Präsident an die Mitglieder, den genossenschaftlichen Grundsätzen und Idealen treu zu bleiben. Unsere Genossenschaft darf sich nie durch die Politik und das Prahlertum der Migros irreleiten lassen, sondern wir bleiben unserer Betriebsweise treu — im Dienste des Allgemeinwohls, zur Erhaltung eines gesunden, fortschrittlichen Wirtschaftslebens.

Winterthur. *Konsumgenossenschaft Zinzikerfeld.* Vergangenen Samstag eröffnete die Heimstättengenossenschaft die Wohnungsausstellung in der neugeschaffenen Wohnkolonie Zinzikerfeld. Am gleichen Tage fand auch die Eröffnung des eigenen Genossenschaftsladens der Konsumgenossenschaft Zinzikerfeld statt. Die Eröffnungskundgebung war von schönstem Wetter begünstigt. Delegationen der Stadtbehörden, der Presse, der befreundeten Wohngenossenschaften und die Behörden der neugegründeten Konsumgenossenschaft fanden sich zum Eröffnungsakte ein. Allgemein hinterliess die baulich und landschaftlich vorzüglich gelungene Wohnkolonie den besten Eindruck.

Die Wohnungsausstellung, die am Sonntag Tausende von Personen anlockte, ist noch die ganze Woche bis zum nächsten Sonntagabend, den 28. Oktober, geöffnet. Das Publikum bekundet sein Interesse nicht nur an der Wohnungsausstellung, sondern freut sich auch an der schmucken provisorischen Verkaufsbaracke (9×7 m) der Konsumgenossenschaft Zinzikerfeld, mit ihren freundlich dekorierten Schaufenstern.

Wir wünschen den Bewohnern dieser schönen Wohnkolonie eine gute Zukunft und ihrem Genossenschaftsladen vollen Erfolg. E.

Verwandte Organisationen

Schaffhausen, Genossenschaft Volksapotheke. *Jahresbericht.* * Der Umsatz ist von 400 300 Fr. auf 466 200 Fr. gestiegen. Der Wohlfahrtsstiftung wurden 13 000 Fr. zugewiesen und den Krankenkassen auf ihren Bezügen 15 % Rückvergütung gewährt, was den Betrag von 20 000 Fr. ausmacht. Die Bilanz mit einer Gesamtsumme von 328 100 Fr. verzeichnet u. a. folgende Posten:

Aktiven: Debitoren 12 200 Fr., Waren 12 000 Fr., Liegenschaften 294 000 Fr.

Passiven: Anteilscheine 27 300 Fr., Reservefonds 77 000 Fr., Baufonds 20 000 Fr., Rückvergütungsfonds 10 000 Fr., Wohlfahrtsstiftung 13 000 Fr., Hypothekarschulden 132 000 Fr., Kontokorrent 25 300 Fr.

Genossenschaftliche Zentralbank

Quartalsbilanz per 30. September 1945

AKTIVEN:		Fr.
Kassa-, Giro- und Postcheckguthaben		4 289 356.37
Coupons		203 539.40
Bankendebitoren auf Sicht		1 378 527.98
Andere Bankendebitoren		2 017 935.87
Wechsel		16 630 512.60
Reports und Vorschüsse auf kurze Zeit		715 429.65
Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung		242 101.05
Kontokorrent-Debitoren mit Deckung		27 335 850.58
davon gegen hyp. Deckung	12 939 054.43	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung		654 714.35
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung		6 665 240.65
davon gegen hyp. Deckung	5 651 871.50	
Kontokorrentvorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften		2 320 159.69
Hypothekaranlagen		71 210 773.35
Wertschriften und dauernde Beteiligungen		59 615 137.60
Sonstige Aktiven		1 716 517.70
Debitoren aus Kautionen	2 675 279.16	
		194 995 796.84

PASSIVEN:		Fr.
Bankenkreditoren auf Sicht		2 636 705.76
Checkrechnungen und Kreditoren auf Sicht		47 298 372.80
Kreditoren auf Zeit		21 844 265.90
Depositenhefte		78 165 642.15
Kassenobligationen		25 783 200.—
Checks und kurzfällige Dispositionen		95 942.25
Sonstige Passiven		2 638 002.44
Anteilscheinkapital		13 527 000.—
Reserven		2 800 000.—
Saldovortrag		206 665.54
Kreditoren aus Kautionen	2 675 279.16	
		194 995 796.84

Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (MSK)

Sitzung der Verwaltung vom 20. Oktober

Anwesend waren alle 15 Mitglieder der Verwaltung sowie die drei Mitglieder der Direktion.

Die Verwaltung befasste sich eingehend mit dem schriftlichen und mündlichen Bericht der Direktion über das abgelaufene 3. Quartal und die allgemeine Geschäftslage und genehmigte den Bericht einstimmig.

Sodann wurde auf ein Gesuch hin einstimmig der Consumverein Chur als Mitglied der MSK aufgenommen. Damit ist der Kreis in dem Sinne geschlossen, dass nun alle Vereine in der deutschen und romanischen Schweiz, die über eine eigene Bäckerei verfügen, Mitglied der Mühle in Zürich sind.

Zentralverwaltung

Abteilung Versicherungswesen

Cooperation auch im Einkauf der Versicherungen:

Die *Unfall*versicherung für Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle des Personals,

Die *Haftpflicht*versicherung gegenüber Drittpersonen, als Betriebsinhaber, Autobesitzer oder Hauseigentümer,

Die Versicherung gegen *Feuer-*, Blitz- und Explosionsschäden,

Die *Einbruchdiebstahl*versicherung der Waren, Kassenschränke, Bargeld in Schubladen, Wertpapiere,

Die Versicherung gegen *Wasserleitungsschaden* (Frostschäden durch das Einfrieren von Wasserleitungen, Zentralheizungen und anderen Wasserinstallationen, auch Regen- und Schneewasser),

die üblichen Versicherungsarten, die jeder Konsumverein zum mindesten besitzen sollte.

Versichert euch nicht links und rechts, sondern bei der Vertragsgesellschaft durch die *Abteilung für Versicherungswesen.*

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine (VASK)

Als weitere neue Kollektivmitglieder unserer Versicherungsanstalt wurden aufgenommen:

Bosco-Gurin, Società coop. di consumo
Charrat, Société coop. de consommation
Kölliken, Konsumverein
Ponte-Tresa, Società coop. di consumo

Die Zahl der seit dem 1. Januar 1944 aufgenommenen Mitglieder ist somit auf 79 angestiegen.

Der Anstalt sind heute insgesamt 177 Verbandsvereine und Zweckgenossenschaften als Kollektivmitglieder angeschlossen.

Weitere Abschlüsse bei verschiedenen Verbandsvereinen sind zurzeit in Vorbereitung.

Arbeitsmarkt

Angebot

Jüngere, strebsame Verkäuferin (Leiterin einer kleineren Filiale) wünscht sich in grösseren Betrieb einzuarbeiten, evtl. als **zweite Verkäuferin**. Gute Kenntnisse der Lebensmittel- und Manufakturwarenbranche. Eintritt anfangs 1946. Offerten erbeten unter Chiffre K. S. 144 an die Redaktionskanzlei, V. S. K., Basel 2.

Kaufmännischer Angestellter gesetzten Alters, mit allen Büroarbeiten, speziell im Transportwesen, vertraut, sucht Engagement. Gefl. Angebote unter Chiffre O. B. 146 an die Redaktionskanzlei, V. S. K., Basel 2.

Junger **kaufmännischer Angestellter** (Welschschweizer), Sohn eines guten Genossenschafters, mit Handelsdiplom, der schon einige Praxis hat, sucht Stelle, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Offerten sind zu richten an das Büro der Coopérative d'Ajoie, in Porrentruy.

Einige junge Verkäuferinnen, die ihre Lehre bei Verbandsvereinen absolviert haben und gegenwärtig am viermonatigen Fortbildungskurs im Genossenschaftlichen Seminar teilnehmen, suchen Stellen bei Konsumgenossenschaften mit Eintritt Mitte Dezember 1945/anfangs Januar 1946. Die Vereine, die sich für die Dienstofferten dieser Bewerberinnen interessieren, sind gebeten, sich an die **Abteilung Stellenvermittlung des V. S. K.** zu wenden.

INHALT: